



# Das Märchenviertel

## Das alte Niederzwehren

In alten Urkunden finden wir die Namen Tweron (1074) und Dwern (1123), ab 1365 Nyddirn Twerne. Als früheste Ansiedlung wird der Hof eines Burgherrn (miles) angenommen. In den folgenden Jahrhunderten war das Dorf von Ackerbau und Viehzucht geprägt. Bei den Belagerungen Kassels im Mittelalter und im Dreißigjährigen Krieg wurde es mehrfach geplündert und zerstört. Auch der Siebenjährige Krieg richtete in Niederzwehren großen Schaden an.

Dorothea Viehmann lebte nach ihrer Heirat 1777 noch zehn Jahre auf der Knallhütte. Als eine ihrer jüngeren Schwestern einen Brauer heiratete, der die Gastwirtschaft übernahm, zog sie nach Niederzwehren, dem Heimatort ihres Ehemannes. Damals gab es hier etwa 120 Häuser mit 750 Einwohnern, fünf Gasthäuser und eine Ölmühle. Die meisten Einwohner lebten vom Feld- und Ackerbau, zunehmend auch von der Schafzucht. Andere Einwohner lebten vom Handwerk, so vermutlich auch die Familie des Schneidergesellen Nikolaus Viehmann.



Karten © Stadt Kassel, Vermessung und Geoinformation, Nr. 1517, Stand 2015



Foto: Birgit Mietzner, 2015

Wohnhaus von Dorothea Viehmann in Niederzwehren, in dem sie von 1787 bis 1798 zur Miete wohnte ①.



Foto: Pauline Ehrhardt, 2012

Das Haus, in dem Dorothea Viehmann ab 1798 bis zu ihrem Tode lebte, stand vor diesem Haus ②.

## Dorothea Viehmann in Niederzwehren

Um 1787 zog Dorothea Viehmann mit ihrem Mann und ihrer Tochter in das Haus des Bauern Johann Georg Gück (heute Märchenweg 11 ①) ein. Hier brachte sie weitere vier Kinder zur Welt, von denen allerdings nur zwei überlebten. 1798, nach einer kleinen Erbschaft von Isaak Pierson, erwarb die Familie die Hälfte eines kleinen Hauses in der heutigen Brüder-Grimm-Straße ②, wo ihr letztes Kind geboren wurde. Hier starb Dorothea Viehmann am 17. November 1815. Das Haus brannte 1822 ab und wurde hinter dem alten Standort neu errichtet.

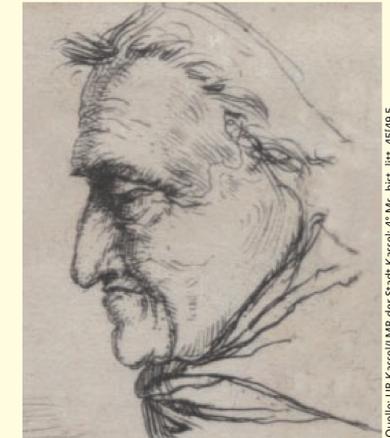
Der Märchenplatz mit der Büste der Viehmännin liegt mitten im Märchenviertel zwischen den Viehmann-Häusern und ihrem Begräbnisplatz ③. Der Gedenkstein mit ihren Lebensdaten markiert dabei allerdings nicht das Grab Dorothea Viehmanns.

Die beiden Straßen, in denen sie gewohnt hat, erinnern heute an die Märchenfrau: die Brüder-Grimm-Straße und die Märchenstraße.



Illustration: Birgit Mietzner, 2015

Ungefähre Lage von Dorothea Viehmanns Grab nach Auskunft einer Tochter des Niederzwehrener Heimatforschers Konrad Usbeck ③.



Quelle: UB Kassel/LMB der Stadt Kassel, Nr. Ms. hist. litt. 45/495

Diese beschriftete Profilzeichnung Dorothea Viehmanns wurde erst 2012 in den Beständen der Universitätsbibliothek Kassel entdeckt.

## Dorothea Viehmann und die Brüder Grimm

Über das Leben der Märchenfrau ist nicht sehr viel bekannt. Das Wenige, was wir wissen, entstammt dem Vorwort der Märchen, Kirchenbucheinträgen und den Informationen einer Enkelin. Vermutlich war sie gar keine Bäuerin, die ihre Produkte auf dem Markt verkaufte, denn sie besaß kein Land. Vielmehr schien sie ihre Verwandten in der französischen Gemeinde der Kasseler Oberneustadt regelmäßig besucht zu haben.

Die Töchter des französischen Predigers Ramus hatten die Grimms auf die Märchenfrau aufmerksam gemacht und so erinnerte sich der Maler Ruhl, bei den Brüdern Grimm „häufig eine Bauernfrau mit ihrer Kötze eintreten zu sehen, deren Stimme man hörte.“ Die Begegnungen, bei denen die Märchen aufgezeichnet wurden, fanden also nicht in Niederzwehren, sondern in Kassel statt.

